

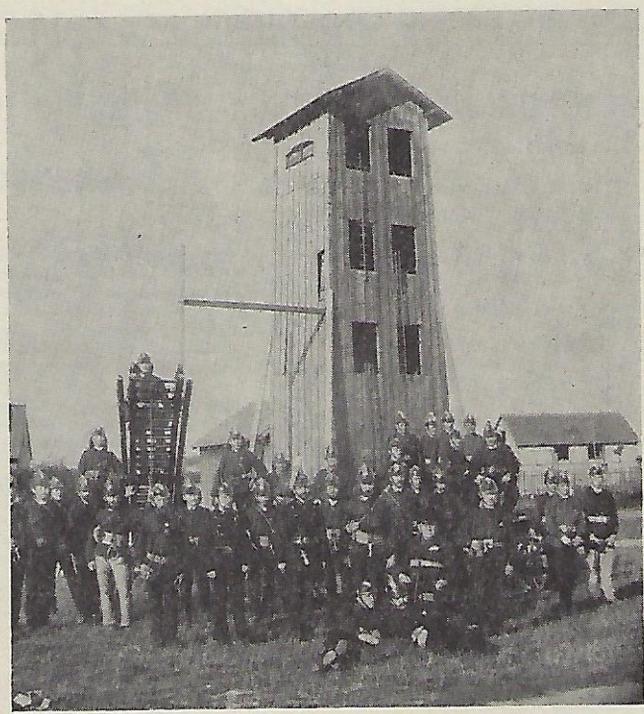
No. 11

Alt-Mögeldorf

HEFT 11

NOVEMBER 1980

28. JAHRGANG



Steigerturm 1884 Altes Foto im Besitz der Familie Reck

An dem Straßendreieck Bürgweg – Waldstraße – Ziegenstraße wurde 1878, nachdem das frühere Spritzenhaus an der Ecke Schmausenbuck- Mögelderfer Hauptstraße aufgegeben worden war, ein neues und größeres mit einem Steigerturm zum Trocknen der Schläuche errichtet. Der Turm, an den noch der Name der Gaststätte „Steigerturm“ erinnert, wurde um die Jahrhundertwende abgebrochen. Das Spritzenhaus, zuletzt als Gerätehaus der Straßenreinigung verwendet, wurde zusammen mit der Schulbaracke 1970 abgetragen. Das obige Bild entstand anlässlich der 20jährigen Stiftungsfeier der Freiwilligen Turn- und Feuerwehr Mögeldorf. Mit der Eingemeindung Mögeldorfs nach Nürnberg (1899) ging der Feuerschutz auf die Stadt über.



Was tut sich in Mögeldorf?

Der Vorstoß der Arbeitsgemeinschaft zur Beseitigung der Gefahrenstelle, die an der Bundesbahn-Gleisanlage gegenüber der Thusnelda-Schule entstanden war, wurde auch vom Süd-Ost-Anzeiger aufgegriffen und mit einem Bild anschaulich unterstützt. Der vom Oberbürgermeister mit der Sachbehandlung beauftragte Baureferent antwortete am 18. September. Danach hat ein Beauftragter der Städt. Bauordnungsbehörde mit dem zuständigen Sachbearbeiter der Bundesbahn Verbindung aufgenommen. **Ergebnis dieser offiziellen Kontaktnahme: Weder die Bundesbahn noch die Bauordnungsbehörde haben eine rechtliche Handhabe, einzugreifen.** Im Fall der Bundesbahn sieht die neueste Fassung der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung im Gegensatz zur alten eine Sicherung an gefährdeten Stellen am Gleiskörper nicht mehr vor. Eine solche Entwicklung ist bei dem allseits gestiegenen Sicherheitsbedürfnis schlecht verständlich.

Aber auch die Bayerische Bauordnung reicht nicht für solche Fälle aus. Nach Art. 9 dieser Vorschrift können Einfriedungen nur entlang öffentlicher Wege, Straßen und Plätze, nicht jedoch die Sicherung von Nachbargrenzen verlangt werden. Trotz dieser alles andere als befriedigenden Rechtslage wurde mit den Eigentümern der betroffenen Grundstücke gesprochen, um eine Lösung herbeizuführen. Der Parkplatz der Fa. Hahn & Klein soll voraussichtlich bis Ende dieses Jahres eingefriedet werden. Bei dem benachbarten Grundstück soll gemäß den Bauplänen nach Errichtung eines Büropavillons das Grundstück ebenfalls eingezäunt werden. **Damit kann davon ausgegangen werden, daß sich bis Ende des Jahres die Angelegenheit in unserem Sinn erledigt. Hoffen wir, daß bis dorthin nichts passiert!**

Die unzureichende Verkehrserschließung des Verbrauchermarktes war wieder einmal Gegenstand der Beratung im Verkehrsausschuß. Anlaß war ein Antrag der SPD-Fraktion, die die Verwaltung beauftragte, geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Die Bauverwaltung schlug daraufhin folgende Maßnahmen vor: Beseitigung des signalisierten Fußgängerüberwegs über die Laufamholzstraße westlich der Waldstraße einschließlich der dort vorhandenen Insel. Schaffung einer Linksabbiegespur für den Verkehr in die Waldstraße neben zwei Geradeaus Spuren in Richtung Laufamholz mit gleichzeitiger Verringerung des südlichen Gehweges um ca. einen Meter. Und schließlich die Einrichtung einer Fangampel für den ostwärts gerichteten Verkehr an der Einfahrt zum Kaufmarkt.

Die Bauverwaltung hofft, daß diese Maßnahmen zu einer Verbesserung des Verkehrsablaufes beitragen, hegt aber selbst Zweifel, ob damit das Problem grundsätzlich gelöst werden kann. Diese Skepsis wurde vom Sprecher der CSU-Fraktion geteilt.

Das „Loni-Übler-Heim“ wurde nach langer Bauzeit nunmehr am 27. September mit großem Aufgebot und ebenso großem Aufwand eingeweiht. Die Arbeitsgemeinschaft war dazu geladen und auch vertreten. Die ursprüngliche

Absicht, im Rahmen der Feierstunde offiziell die Grüße und Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft zu überbringen, mußte aufgegeben werden. So konnten wir der Leiterin des Hauses unser kleines Geschenk, nämlich drei Bildbände „Mögeldorf einst und jetzt“ für die Bibliothek oder das Lesezimmer nur im großen Gewühl im Flur übergeben. Wir schließen mit dem Wunsch, den wir offiziell hätten zum Ausdruck bringen wollen: Möge den Verantwortlichen allseits eine glückliche Hand in der Bewältigung ihrer nicht leichten Aufgabe beschieden sein und die Bevölkerung jene echte Begegnungsstätte frei von Parteilichkeit und Vorurteilen finden, die sie mit Recht erwarten kann. Die Arbeitsgemeinschaft ist zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit bereit.

Erich Wildner

Ergänzend liefert unser Ehrenmitglied H. Lehmeier folgenden Beitrag:

In diesen Tagen wurde mit dem Ausbau eines Fußweges von der Ostendstraße zwischen den Hs. Nr. 169 und 171 – Bushaltestelle Linie 45 stadtauswärts – begonnen. Der etwa 300 m lange Fußweg führt zum früheren Johann-Sörgel-Weg, dessen Ausbau mit festem Untergrund bereits fertig ist. Der Weg führt in westlicher Richtung zum Wöhrder See, ostwärts zur Ludwig-Erhard-Brücke weiter nach Mögeldorf. Der neu anzulegende Weg soll heuer noch fertiggestellt werden; die Freigabe der Benutzung ist noch unbekannt.

Die Anwohner südöstlich der Bahnlinie Mögeldorf, insbesondere aber die Bewohner des Wetterstein-Wohnhauses können fernerhin auf dem Weg: Bahnunterführung – Lindnerstraße – Ostendstraße (Verkehrsampel) auf dem neuen Fußweg in knapp 20 Minuten in Richtung Wöhrder See oder Richtung Mögeldorf gefahrenlos spazieren gehen.



**Erstklassige Fachkräfte
lösen Ihre Probleme in
der modernen Raumgestaltung.**

WALTER VEIT KG

8500 Nürnberg
Paradiesstraße 9

Telefon 44 44 04

Harmonie von Boden, Wand und Fenster
ist die Basis für die
moderne Inneneinrichtung.
Malen – Tapezieren – Lackieren
Bodenverlegung – Gardinendekoration
Fliesenverlegung.
Alles aus einer Hand.

Aus den Erinnerungen alter Mögeldorfer

Um die Jahrhundertwende bis in die Dreißigerjahre und auch nach dem 2. Weltkrieg war das Mögeldorfer Vereinsleben außerordentlich lebhaft und vielgestaltig. Zu dieser Zeit, als der Fernseher die Menschen noch nicht in seinen Bann ziehen und die Kreativität einengen konnte, widmeten sich die Vereine nicht nur ihrer eigentlichen Aufgabe – also ein Gesangsverein der Pflege des Liedes, ein Sportverein den verschiedenen Disziplinen – daneben gehörte zu einem „richtigen“ Vereinsleben auch das Theaterspiel. Mindestens einmal im Jahr als gesellschaftlichen Höhepunkt produzierten sich talentierte Mitglieder auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“.

Aus der Vereinsgeschichte des Mögeldorfer Turnerbundes ist uns eine lustige Begebenheit anlässlich einer derartigen Theateraufführung überliefert:

Ein sehr guter Laienspieler, wie überhaupt ein hervorragender Gesellschafter im Mögeldorfer Vereinsleben, war zu Beginn des Jahrhunderts der Tapezierer Johann Wambach. Er hatte bei jedem Spielstück die Hauptrolle inne. Freilich einen Fehler hatte er, er verabscheute das Auswendiglernen seiner Rollen. Gewöhnlich studierte er sie ein- bis zweimal durch und verließ sich dann auf seine Improvisationskunst und auf den Gedanken, „es wird schon gut gehen“.

Meistens ging es ja auch gut, aber die Mitspieler, die brav und treu ihre Rollen einstudiert und auf Stichworte warteten, taten sich schwer und waren oftmals erbittert.

Einmal kam es ganz anders als erwartet. Wambach mußte sich sehr oft und immer häufiger nahe dem Souffleurkasten herumtreiben und warf nachdenkliche Blicke auf ihn.

Der Souffleurkasten war, wie die Bühne auch, ein Provisorium. Man hatte eine schmale hohe Kiste etwa in Dreiviertelhöhe auseinandergesägt, in den langen Unterteil den Körper des Einsagers gesteckt und den oberen Teil mit der Sprechöffnung darauf gesetzt. So eingezwängt saß also der baumlange Radl, wie ein Wurm zusammengekrümmt, und saß er auf allem andern als auf Rosen. Kein Wunder, daß er infolge der vielen Arbeit, die ihm Wambach machte, ins Schwitzen und in eine recht merckliche Wut geriet und vor lauter Hilfen, die er zu geben hatte, nicht mehr wußte, wo und wie sich das gespielte Stück zu bewegen hatte. Kurz und gut, nicht nur Wambach, sondern auch der Radl gerieten ins Schwimmen und außer Tritt. Und als es gar nicht mehr klappen wollte und selbst dem Souffleur die Worte wegblieben, da stellte sich Wambach breitspurig vor dem Kasten auf, lief rot an und schmetterte die Worte ins Publikum: „A su a Depp von an Suflör“! Da ging auch dem Radl, nicht der Hut, aber der Kopf hoch und er nahm gleichzeitig das obere Viertel des Kastens mit in die Höhe. Zwischen den getrennten Teilen des Souffleurkastens aber fuchtelten die fürchterlich langen Arme des Radl umher, als ob sie den Wambach greifen wollten und seine Stimme schrie: „Dir werd i glei an Deppn gebn, du Lump, du elender“!

Das Publikum tobte vor Lachen und Begeisterung. Wambach aber ging den in die Öffentlichkeit gerückten Souffleur von der Seite an, setzte ihm den Fuß auf die Kastenhaube, und mit einem Tritt zwang er die Haube wieder auf den Kasten und damit den Radl wieder unsichtbar in sein Versteck. Nur ein Arm war zwischen die beiden Teile geraten und hing heraus, wurde aber alsbald mit einem recht hörbaren Fluch in den Kasten nachgeholt.

„Wöi ham mers denn,“ fragte Wambach, „wolln mer weiter spieln“? „Dös fällt mir goar net ei,“ schrie der Radl. Da setzte sich Wambach mit seiner ganzen Wucht auf die Kastenhaube und entgegnete: „Nou bleibst drin bis morgn fröi, eher stöih i net aaf.“

Auch das Publikum hatte sich bereits in das Spiel eingeschaltet. „Bravoh Wambach,“ schrien die einen, „moog nemma Radl,“ schrien die andern. Da trat der Vereinsvorstand in einem ebenfalls nicht vorgesehenen Auftritt auf die Bühne. Als versöhnendes Zeichen trug er eine volle Maß Bier.

„Seid er denn ötz nouni ferti, ihr Streithammel, ihr elendn, ös Stück mouß doch weitergöi.“ „Ja vo mir aus schouh,“ sagte Wambach, „ober der dou drinn moog nemma.“

„Radl“, wandte sich der Vorstand an den Souffleur und schob ihn die frische Maß vors Loch des Kastens „dou trink amal, nou gehts weiter“.

„Halt,“ schrie da Wambach, „zerscht koum i,“ nahm die Maß und trank einen kräftigen Schluck und schob sie dann dem Radl hinein. Der trank auch und seinem „aaah“ war zu entnehmen, daß er sichtlich befriedigt war. „Naja,“ rief er aus dem Kasten, „packmers halt wieder“.

Und das Spiel begann von neuem. Was eigentlich für ein Stück gespielt wurde, ersinnt sich heute keiner mehr. Übriggeblieben ist jedoch die tragikomische Einlage des Wambach mit dem Radl, die unvergessen bleibt.

Nach Archivunterlagen

Elektrodienst

Horst Deinzer

MEISTERBETRIEB

Planung, Ausführung und Wartung
elektrischer Anlagen

Spezialgebiet:

Ölfeuerungen, Steuerungen

Kundendienst

Heizkesselreinigung

85 Nürnberg-Laufamholz
Hirschbacher Straße 2
Telefon 50 23 60



KFZ-ELEKTRIK

Blaupunkt Autoradio

Solex Vergaserdienst

KLEMM

85 Nürnberg-Mögeldorf
Laufamholzstr. 51 (0911) 572144